


Gesunde Betriebe

Baugewerbe





Beschäftigte des Baugewerbes sind Wind und Wetter ausgesetzt und verrichten oft schwere körperliche Arbeit. Das bleibt nicht ohne Folgen: Vor allem ältere Arbeitnehmer haben lange Ausfallzeiten.

BGF: Lohnendes Engagement für die Gesundheit

Harte körperliche Arbeit, eine relativ hohe Verletzungsgefahr und entsprechend lange Ausfallzeiten wegen Arbeitsunfällen gehören zum beruflichen Alltag der Beschäftigten im Bausektor. Entsprechend sinnvoll sind dort Programme zum betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM), zur Unterstützung bei der betrieblichen Eingliederung von Mitarbeitern sowie eine speziell auf die Branche abgestimmte Beratung zum Gesundheits- und Arbeitsschutz. Das ist nützlich für alle – vom ungelerten Helfer über den Betonbauer oder Maurer, den Dachdecker oder Zimmerer bis hin zum Inhaber einer Baufirma.

Jung, männlich, stark belastet

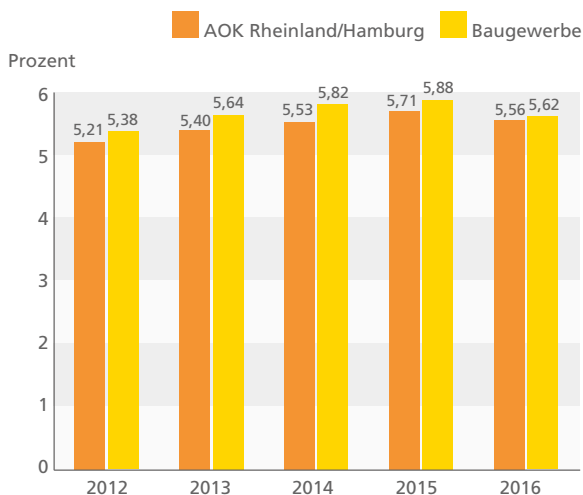
Eine hohe Unfallgefahr, Umgang mit Gefahrstoffen wie Bitumen, Trennmitteln oder Reaktionsstoffen, schweres Heben und Tragen, arbeiten im Knien oder Hocken sowie bei extremen Temperaturen: Die Beschäftigten der Baubranche arbeiten unter schweren Bedingungen. Das Berufsspektrum ist breit und umfasst ungelernete Arbeiter ebenso wie klassische Ausbildungsberufe des Hoch- Tief- oder Ausbaus sowie Beschäftigte mit einer kaufmännischen oder planerischen Ausbildung. Das Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung unterstützt Firmen mit individuell abgestimmten Angeboten darin, dass ihre Mitarbeiter gesund bleiben. Das

kommt dem Betriebsklima und der Wirtschaftlichkeit zugute. Die Baubranche profitiert von einem relativ geringen Durchschnittsalter, wie von der AOK Rheinland/Hamburg erhobene Daten zeigen. Die Zahlen geben einen Überblick über den Krankenstand, die Altersstruktur sowie Diagnosen der bei der AOK versicherten Beschäftigten des Sektors. Der Auswertung liegen Daten zur Arbeitsunfähigkeit (AU-Daten) von mehr als 80.000 Beschäftigten zugrunde. Sie werden mit den Daten aller AOK-versicherten Beschäftigten im Rheinland und in Hamburg verglichen.

Krankenstand trotz Rückgang vergleichsweise hoch

Der Bausektor zählt mit einem Altersdurchschnitt von 39,4 Jahren (Durchschnittsalter aller bei der AOK Rheinland/Hamburg versicherten Beschäftigten: 40,4 Jahre) zu den eher jungen Branchen. Zugleich ist er mit einem Frauenanteil von nur rund 7,3 Prozent eine Männerdomäne. Der Gesamt-krankenstand lag 2016 mit 5,62 Prozent leicht über dem Wert der Vergleichsgruppe von 5,56 Prozent. Nach einem kontinuierlichen Anstieg von 2012 bis 2015 reduzierte er sich erstmals wieder, allerdings nur geringfügig. Den höchsten Krankenstand gab es mit 9,8 (Vergleichsgruppe: 8,9) Prozent bei den über 55-Jährigen. Auch bei den Jüngeren überstiegen die Branchenwerte die der Vergleichsgruppe. Bei den bis 24-Jährigen betrug dieser Wert 4,3 (3,8) Prozent.

Krankenstand 2016 in Prozent





Das Berufsspektrum der Branche ist breit



Frauen sind am Bau eher selten anzutreffen

Weniger Arbeitsunfähigkeitsfälle – doch längere Dauer

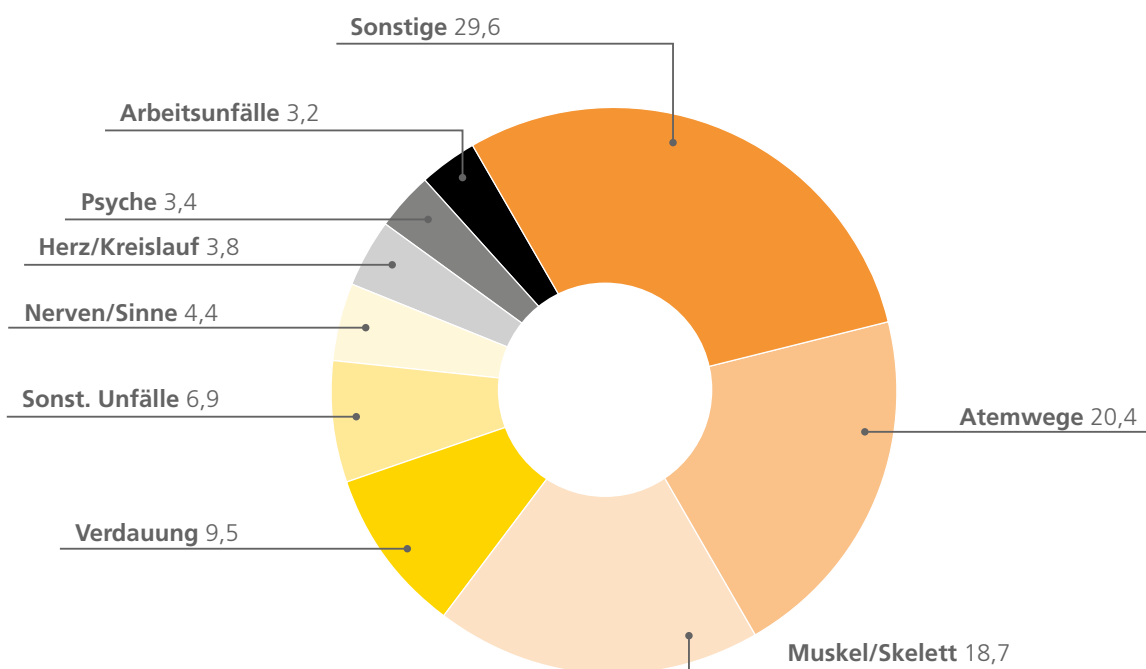
Im Allgemeinen haben ältere Beschäftigte höhere Krankenstände als jüngere. Das liegt an längeren Genesungszeiten. Jüngere fehlen häufiger und haben meist kürzere Fehlzeiten. In der Baubranche wurden 2016 mit rund 161 Arbeitsunfähigkeitsfällen je 100 Versichertenjahre (VJ) rund fünf Prozent weniger AU-Fälle je 100 VJ als in der Region registriert. Dennoch war die durchschnittliche Falldauer mit 12,7 Kalendertagen länger als in der Vergleichsgruppe (12,0 Kalendertage). Während insgesamt pro Versichertem und Jahr durchschnittlich 20,3 Arbeitsunfähigkeitstage registriert wurden, lag dieser Wert in der Branche mit 20,5 Fehltagen leicht darüber. 39,4 Prozent aller Arbeitsunfähigkeiten entfielen in der Branche auf Kurzeiterkrankungen bis zu drei Tagen; über alle

Branchen hinweg waren dies 35,6 Prozent. Krankengeldfälle (ab dem 43. Tag) gab es in der Branche bei 5,2, (4,3) Prozent aller AU-Fälle. Mit 49,9 Prozent entfiel fast die Hälfte aller AU-Tage in der Branche auf Krankengeldfälle, in der Vergleichsgruppe waren es nur 43,2 Prozent. Vier Diagnosegruppen – Erkrankungen der Atemwege, des Muskel-Skelett-Systems und des Verdauungsapparates sowie sonstige Unfälle – machten 55,5 Prozent der AU-Fälle aus.

Ausgewählte Krankenstandsmerkmale 2016

	AU-Fälle je 100 VJ	Falldauer (Kalendertage)	Fehltage/VJ
AOK RH/HH	169,7	12,0	20,3
Baugewerbe	161,4	12,7	20,5

Anteil AU-Fälle für ausgewählte Diagnosegruppen 2016 in Prozent





Unregelmäßige Arbeitszeiten gehören zum Berufsbild



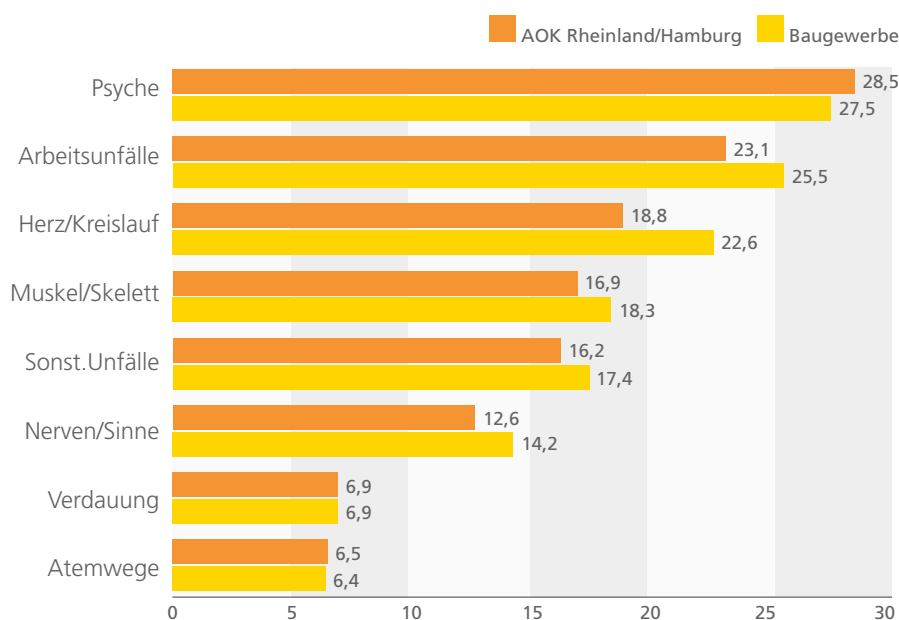
Das Heben schwerer Gegenstände belastet den Rücken

Arbeitsunfähigkeit dauert vergleichsweise länger

Im Vergleich zu allen AOK-versicherten Beschäftigten fiel im Baugewerbe eine überdurchschnittlich hohe Anzahl von AU-Fällen durch Muskel-Skelett-Erkrankungen sowie infolge von Unfällen an. Bei den Muskel-Skelett-Erkrankungen waren es im Baugewerbe 38,9 (Vergleichsgruppe: 35,5) AU-Fälle je 100 VJ, bei den sonstigen Unfällen 14,4 (11,1) Fälle und bei den Arbeitsunfällen 6,7 (3,4) AU-Fälle je 100 VJ. In allen anderen Diagnosegruppen waren die Branchenwerte geringer als

die der Vergleichsgruppe. Bei Erkrankungen der Atemwege beispielsweise lag der Wert bei 42,4 (51,2) AU-Fällen je 100 VJ und bei den psychischen Erkrankungen bei 7,1 (12,0 AU-Fällen je 100 VJ). Meist dauerte eine Arbeitsunfähigkeit im Baugewerbe 2016 länger als in anderen Branchen. Besonders groß war der Abstand zur Vergleichsgruppe mit Fehlzeiten von durchschnittlich 22,6 (18,8) Kalendertagen bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

AU-Dauer für ausgewählte Diagnosegruppen 2016 in Kalendertagen



Die Falldauer aufgrund psychischer Störungen sowie – minimal – auch wegen Atemwegserkrankungen blieb 2016 unter den Werten aller Wirtschaftszweige im Rheinland und in Hamburg.



Anstrengend: Arbeiten in Zwangshaltung ...



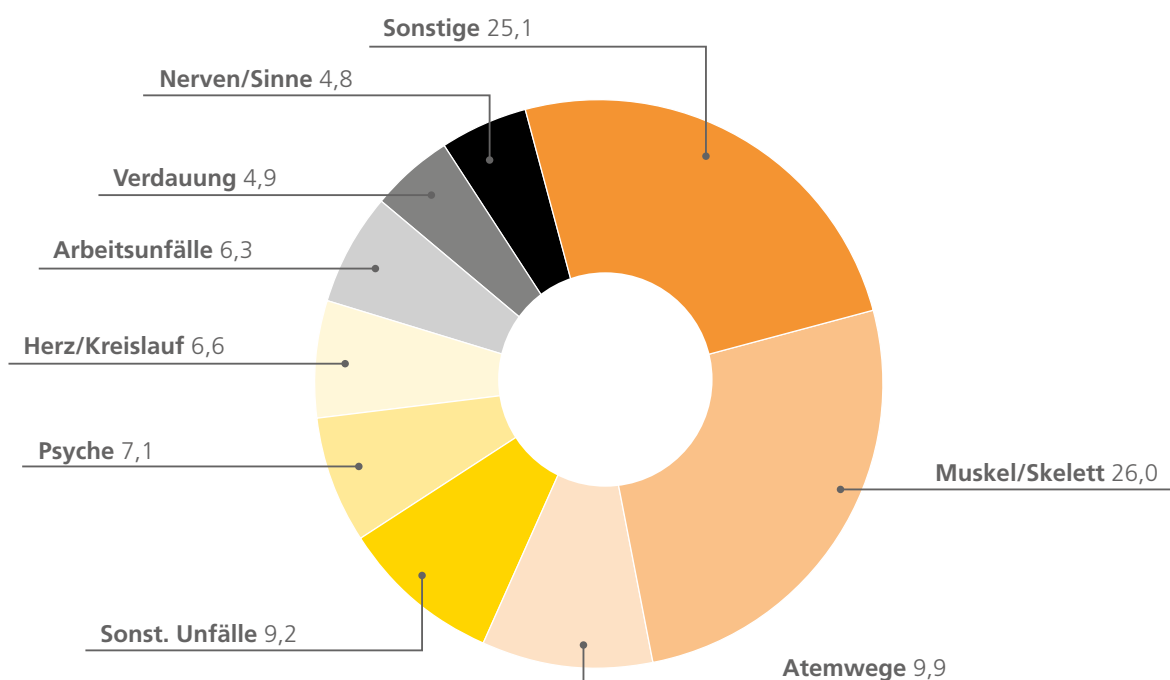
... und mit vielen unterschiedlichen Materialien

Viele AU-Tage durch Muskel-Skelett-Erkrankungen

Bei den Arbeitsunfähigkeitstagen (AU-Tagen) dominierten 2016 mit 26 Prozent die Muskel-Skelett-Erkrankungen, gefolgt von Atemwegserkrankungen mit 9,9 Prozent und den sonstigen Unfällen mit rund 9,2 Prozent. Zusammen vereinten diese drei Diagnosegruppen rund 45 Prozent aller Ausfalltage auf sich. Im Durchschnitt fehlte jeder Beschäftigte der Branche 2016 mehr als sieben Tage aufgrund einer Muskel-Skelett-Erkrankung. In der Vergleichsgruppe lag dieser Wert bei etwa sechs Fehltagen. Die durch Unfälle hervorgerufenen Di-

agnosen lagen ebenfalls deutlich über dem Vergleichswert. Vor allem eine höhere Fallzahl und eine merklich längere Dauer der Arbeitsunfälle in der Branche schlugen sich in der Anzahl der Arbeitsunfähigkeitstage deutlich nieder. Je AOK-Mitglied entfielen in der Branche rechnerisch mehr als 1,7 Ausfalltage auf Arbeitsunfälle, während es bei allen versicherten Beschäftigten der AOK Rheinland/Hamburg – mit nur etwa 0,8 Ausfalltagen – weniger als die Hälfte waren.

Anteil AU-Tage für ausgewählte Diagnosegruppen 2016 in Prozent





Ihm könnte „Rücken fit“ helfen



Der Altersdurchschnitt der Branche liegt bei 39,4 Jahren

Vom Chef bis zum Azubi: Alle machen mit

Von der Auswertung von Arbeitsunfähigkeitsdaten über Mitarbeiterbefragungen bis hin zum Gesundheitszirkel – eine erfolgreiche betriebliche Gesundheitsförderung ist immer firmenspezifisch. Sie orientiert sich an den Mitarbeitern und am Bedarf des Betriebes. Deshalb bindet das BGF-Institut vom Chef bis zum Auszubildenden alle ein, wenn es darum geht, Firmen gesünder zu machen. Wo sind Mitarbeiter besonders belastet? Wie kann hier Abhilfe geschaffen werden? Diese Fragen gehen alle gemeinsam an. Die Angebote reichen von individuellen Beratungen über Belastungsanalysen

(zum Beispiel Mitarbeiterumfragen, Arbeitsplatzgutachten nach ergonomischen Kriterien), Gesundheits-Check-ups und Rücken-Fit-Training bis hin zur Suchtberatung. Belohnt werden gesunde Betriebe mit motivierten Mitarbeitern, höherer Arbeitszufriedenheit und Einsatzbereitschaft, mit weniger krankheitsbedingten Ausfällen – und in der Folge mit einer noch besseren Wirtschaftlichkeit und einer höheren Wettbewerbsfähigkeit. Damit ist BGF eine lohnende Investition in die Zukunft jedes Unternehmens.

Interessiert am BGF-Vortragsangebot? Sprechen Sie uns an.

Zielgruppen

- **Gesunde Führung – gesunder Betrieb**
Vortrag für Führungskräfte
- **Sicher auftreten im Beruf**
Vortrag für Azubis
- **Stressfreier Umgang mit Reklamationen**
Vortrag für Servicemitarbeiter

Themenfelder (Beispiele)

- **Packen Sie es an: Erhalt der Arbeitsfähigkeit**
Vortrag
- **Brain-Gym: geistige Fitness**
Vortrag mit praktischen Übungen,
max. 20 Personen
- **Life-Balance – Energiemanagement**
Vortrag
- **Durchstarten statt durchhängen**
Vortrag

Wir beraten Sie gerne:

Ihr Ansprechpartner:
Nils Torsten Krüger
Tel.: 0221 27180 119
E-Mail: nils-torsten.krueger@bgf-institut.de
Web: www.bgf-institut.de

BGF 
Institut für Betriebliche
Gesundheitsförderung



Herausgeber und verantwortlich:

Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung BGF GmbH
im Auftrag der AOK Rheinland/Hamburg.

Team Psychologie & Reporting:

Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung
BGF GmbH
Neumarkt 35–37, 50667 Köln

Tel.: 0221 27180 119
E-mail: info@bgf-institut.de
Web: www.bgf-institut.de

Gestaltung und Redaktion:

KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Rosenthaler Straße 31, 10178 Berlin
www.kompart.de

Bildrechte:

Seiten 1,2,3,4,5,6,7: iStockphoto

Druck:

Albersdruck GmbH & Co KG,
Düsseldorf

Hinweis:

Für eine leichtere Lesbarkeit verzichten wir auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Entsprechende Formulierungen gelten grundsätzlich für beide Geschlechter.

Stand: Juni 2017